

J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1932 / NR. 14



C. Larsson

TRAGISCHES SPIEL

VON F. O. DE CLES

Komisch? — Das ist entschieden zu viel, aber für harmlos und ungeschädlich hielt ich diese männliche Inkonsequenz aus. Wie Frauen schätzen sogar die Ungebundenheit an den Männern, weil wie in ihr vielleicht einen letzten Nest wulter Raubinstinkte wittern. Für den Flirt ist sie köstlich, sie verleiht ihm Leichtigkeit und Grazie im Haschen und Verlassen, sie macht ihn unverwundlich für beide Teile... deshalb taugen verlässliche Männer auch nicht zum Flirt! Obzweilen gibt es wohl keinen Mann, der in der Liebe wirklich verlässlich wäre. Die Natur hat den Mann so gebaut, daß er von uns verlangt: „Sib dich auf! Sib dich reflex auf! Verstehe dich, daß nichts mehr von dir übrigbleibt! Jede Falte, jeder Winkler deiner Seele muß mir gehören wie dein Körper!“ — Wir sehen zu wie wir erobert werden, Millimeter für Millimeter, und wie wissen nicht, ob wir entsetzt sein sollen oder glücklich. Ist dann der Boden unter uns verschwunden, in unserem Umkreis leere Luft und einzig der Mann, auf den wir uns stützen, dann sagt er vielleicht: Vielen Dank, Madam! Lind schweiert ob wie eine Beemje. Wir aber treiben wie Kinderballons durch den blauen Äther und sind froh, wenn uns ein gleichgültiger Telegraphendrad nicht zum Verhängnis wird.

Ihre „komische Inkonsequenz“, das ist ein böser Konstruktionsfehler der Liebe und wie müssen für ihn büßen, alle Frauen und auch die Männer, denn sie leiden selbst unter ihrer eingeborenen Untreue.

Anstatt Lustspiele zu schreiben und dies Komisch zu finden, sollte man in der Schule den Mädchen beibringen: erstens, der Mann, den du liebst, darf nicht teu sein! Zweitens mach dir

nichts daraus, daß er es nicht ist! (Wie du das fertig bringst, ist freilich deine Sache! Beim Kindertrieren mußt du mit den Schmerzen auch allein zu Rande kommen. Schön dann aber wärest du, wenn du wegen der Schmerzen auf Kind und Liebe verzichtetest!) Endlich, erwarte nichts von unserer Weisheit, was wir dir im günstigsten Fall bieten können, sind Antiseptika, gesund werden mußt du von alleine!

Adda hat ihre männliche Inkonsequenz auch nicht erst genannt. Sie hat sich überhaupt nicht um Männer gekümmert, aber plötzlich wurde sie von der Liebe gestreift und die ist über sie wegzufahren wie ein vollgepumpter Autobus.

Sie kannten doch Paul? Natürlich, ich brauche Ihnen also nicht viel über ihn zu erzählen. Sie fanden doch wohl, daß er gut ausseh, und für einen lustigen, netten Keil hielten Sie ihn auch!

Wir sind gut ausgetommen, ich habe Paul sehr gern gehabt, sehr, sehr gern sogar, aber Liebe war das trotzdem nicht. Es wäre nicht so slatt gegangen sonst!

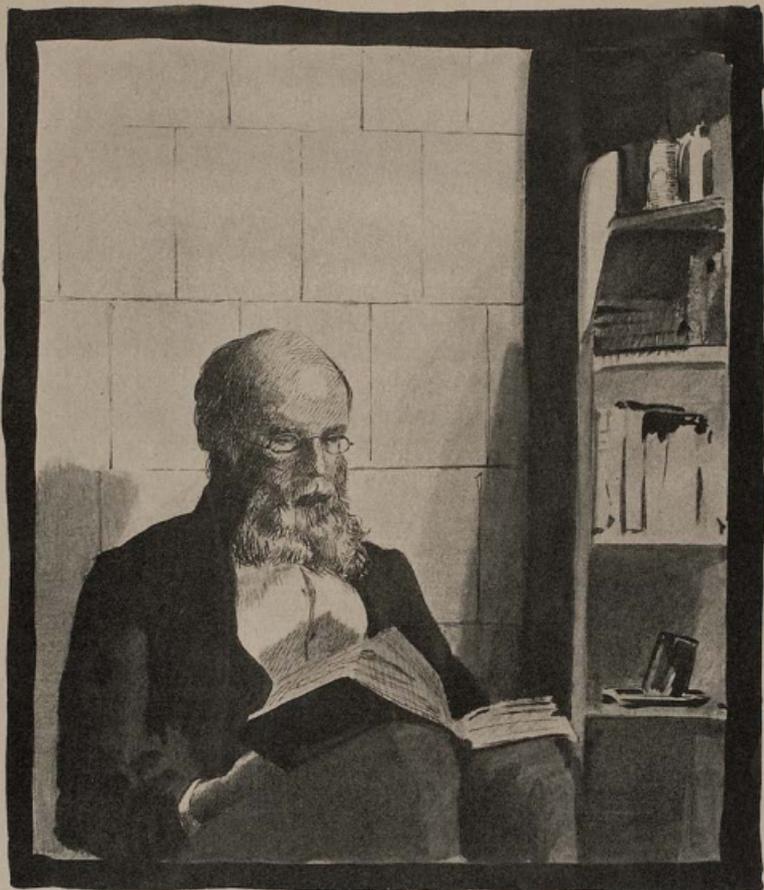
Paul wollte in nie nicht nur die Geliebte sein, er suchte die Mutter, den Freund, auch den Sohn und noch ein Duzend andere Möglichkeiten. Aber dies alles hinderte ihn absolut nicht in seinem eingeborenen Gang zur Untere. Der gute Paul!

In den drei Jahren, die wir zusammenlebten, hat er mich sicher mit fünfzig Frauen hintergangen und sicher ist er heute noch überzeugt, daß er mich durch sein Jartgefühl und sein unerhöhetes Kaffeemannet vor jeder Enttäuschung bewahrt hat. Aber ich habe natürlich alles gemerkt, angefangen von den Blicken in der Untergrund, bis zu seiner überausmerkwürdigen Zärtlichkeit nach einer „dringenden Konferenz“. Anfangs nahm ich es ihm sehr übel, ich bildete mir ein, ihm sehr viel geizen zu haben und die anderen Männer waren nie wirklich so uninteressant wie Laternenpfläbe. Später habe ich mir überlegt, wie ich Paul die ewigen Seitenwege abgewöhnen könnte und fand ein Mittel: sobald Paul wieder in Begeiff stand, einer Versuchung zu erliegen, wählte ich vor seinen Augen einen beliebigen Bekannten und begann mit ihm zu flirten, daß die Diagnose auf Ehebruch auf hundert Kilometer zu stellen war. Das verträgt kein Mann; ich glaube, mein Ekerd würde noch eher ohne zu jaulen die neunte



Mutter und Kind

Franz Döll



In der Bibliothek

Max Klinger

Symphonie vom Anfang bis zum Ende über sich ergehen lassen, als daß ein Mann ruhig bleibe, wenn seine Frau einem andern Augen macht. Er braucht sie deshalb gar nicht zu lieben, er tut es aus Besigntümt, Eitelkeit, Selbstbewußtsein, was weiß ich.

Paul schlug meistens Krach — ich liebe ihn sehr, wenn er empört und wütend war! — Und prompt war ihm die Lust zur Seitenpromenade vergangen.

Ich fand Epopi an dem neuen Eporit. Manchmal begann ich einen Klirr oder ritzlierte einen Blick, wenn Paul auch ganz unschuldig war. Die Wirkung blieb nie aus und seine Härlichkeit danach war reizend!

Inzwischen war bei Adda und Mag etwas im Anzug. Nicht in der Form wie bei Paul

und mir. Die beiden liebten sich ganz anders. Ich möchte sagen: sie beteten sich an, denn ihre Liebe grenzte an religiöse Verehrung. — Aber ihre Zusammensein hatte einen Nix bekommen, der um so schmerzhafter klappte.

Mit Adda war ich schon jahrelang befreundet, wir sprachen über unsere eigensten Angelegenheiten, wir hatten uns nie gezankt, wir waren nie in Rivalität getreten. Ich hatte niemals eine Stunde mit ihr verplaudert, ohne nicht reich beschenkt wegzugehen. Sie war von solcher Güte, solcher Klarheit, Einfachheit und Einfühlungsgabe, wie es nur ganz begnadete Menschen sein können.

Mag war in allem ihr Gegenstück. Er war immens geführt, hatte unabhängigen Schwung, war anständig, nobel, aufopfernd. Er werden

mich nicht mißverstehen, wenn ich sage: Mag war ein vollendeter Kavaliere.

Meine Freundschaft zu Adda übertrug sich auch auf Mag, obwohl ich von Anfang an ein laises Unbehagen nicht loswerden konnte, wenn ich die zwei beisammen sah. Sie liebte ihn in einer Weise, die gefährlich war. Ihr Wünschen galt nur seiner Nähe, ihre Augen hing an ihm, als ob alles Leben nur von ihm käme. Er behütete sie in der entzückendsten Weise, schenkte sie wie ein kostbares Juwel vor jedem Hauch, erfüllte ihr jeden Wunsch, ehe sie ihn nur ausdenken konnte. In einer andern Zeit hätte er sich für sie martern und vierteln lassen, aber gegen seine eigene Natur, gegen jene männliche Intelligenz, die Sie künftlich finden, war er machtlos.



Abend in Capri

Italo Bras

Als ihre Hingabe so vollkommen war, daſſe ſie wie deſſes Glas erſehen, das den Schein des Lichtes nur reiner und vollendetere wieder gibt, begann eine wachſende Unruhe aus ſeinem Beſehen hervorzubrechen. Er war jetzt mit ſeinen Augen flackernd biſtowellen richtungslos, in ſeiner Stimme Klang etwas Unſtetes, Suchendes, ſeine abgemessenen Bewegungen zeigten leichte Gährtigkeit.

Sie wurde ſtändlich bleicher, ihre Haut ſchien nach innen zu ſinken, in ihren Augen ſchien ſie ſelbſt in dunkler Blut zu verſinken. Sie litt wie eine Madonna, in ihren Leiden verbrennend, klageſlos und ſtumm.

Er ſah alles mit an und ſeine Unruhe und Verzweiflung drehten ihn jeden Augenblick zu überwältigen.

Es war eine Tochter, dieſe Menſchen von innen her ausbrennen zu ſehen, ohne Hilfe leiſten zu können. Sollte nicht das Mittel, das mir Paul gähen half, auch hier wirken?

Ihr erzählte ich: der Mann muß immer die Miſſion haben, ſich ſeine Frau erkämpfen zu müſſen. Nötigenfalls muß er, ſich ſelbſt zuliebe, unter Eiferſucht geſetzt werden.

Jhm: die Gewöhnheit unſchleiert ſelbſt das Schönſte und Gedeiſte. Glück genießt man nur, wenn es in Gefahr iſt.

Jh wußte um die Gefährlichkeit meines Spiels, als ich aber die hilfſuchenden Blicke der beiden ſpürte, ging ich weiter.

Als Kataliſator wählte ich den armen Paul. Es war darin möglicherweiſe etwas Oruauamkeit, vielleicht ſogar Nachſicht, aber ich wußte anderſeits auch niemand Geizigeren.

Jh hatte Paul bis jetzt meinen Freunden nicht vorgeführt. Dies war nicht eigentlich mit Abſicht geſchehen, obwohl er mit ſeinen unkomplizierten, etwas lauten Weſen nicht gut in ihren harmoniſchen, übergeſtülhten Kreis gepaßt hätte.

Jh beſchloß es jetzt nachzuholen und rechnete, daß Paul ſoſort Feuer fangen würde, wenn er die feine, zarte Adda vor Augen hätte.

Adda verſprach nett zu ihm zu ſein. (Mehr wagte ich nicht von ihr zu erbiten.) Aber damals wurde ſchon etwas laut, was mich auf der Stelle hätte einhalten ſollen: Adda und Paul hätten nicht das leiſeſte Geheimnis voneinander, denn beide beſaßen die Gabe, jeden Gedanken, jede leiſeſte Geſichtsbewegung des andern wahrzunehmen. Es war kein Platz in ihnen, der dem andern verſperrt geweſen wäre, kein Platz für ein Verſtück, unter dem auch nur ein Sandkorn verborgen werden konnte.

Als ich mich mit Paul auf den Weg machte, ſah ich Adda körperhaft vor mir, wie ſie mit der hoffnungsloſen Ergabtheit des Opfers die Vorbereitungen zu dieſer letzten Etappe ihres Leidens getroffen haben mochte. Jh ärgerte mich über das friſche gute Ausſehen Pauls, die ich ärgerte mich über die dunkle Kravatte, die ich ihm eigenhändig ausgewählt hatte, aber den Mut, mir den klaren Grund meiner Vellehnung einzugeſtehen, fand ich nicht. Vielleicht hätte ich noch die Kraft gefunden, in letzter Minute umzukehren. Jh wollte doch beſehen, ich wollte doch die beiden mir treuen Menſchen wieder in Frieden ſehen, ich wollte beſtimmen nichts Böſes...

Paul beſahm ſich ſo, wie ich vorausgeſehen hatte. Er plauderte in ſeiner gutmütigen, offenerigen Art, berührte die belangloſen und denbar fernſten Gegenſtände, ſpürte natürlich weder die Geladenheit der Atmosphäre noch das Heranziehen des Unglücks, das ſich ſchon hinter jeden Möbelſtück, jeden Bild, jeder Baſe verborgen halten konnte und außerdem

Sei begrüßt!

Von Alfred Pabst

Ich weiß, du haſt nicht gelogen,
Eine dunkle Hand hat die Linien deines
und meines Lebens
auseinandergehoben.

Du rangſt, du ſchrieſt, ich weiß, vergebens.
Ich hab dir nicht helfen können.
Ich hab dich verlieren müſſen.

Denn wir müſſen an unſerer Glück ver-
brennen.

Wir dürfen nicht behalten, was wir küſſen.

Wir haben unſer Glück geüßt.

Verlorene, Verhüllte, ſei begrüßt!

ſprach er viel zu laut. Trotzdem ſahen er durch ſeine tapſrige Treuezeitigkeit eine Briſe friſcher Luft herein zu bringen. Jh glaubte manchmal in den Mienen meiner Freunde ſogar ein: leiſte Spannung und etwas wie Lankbarkeit zu ſehen.

Mar lebte brüchig in ſeinem Stuhl, er ſprach ſehr ſelten und er bemühte ſich, ſeine unruhigen Hände zu bändigen. Adda wirkte ſehr beherrſcht. Sie war rührend in ihrem Beſtreben, aufmerkſam zu Paul zu ſein, doch ihre Augen wanderten immerfort zu Mar.

Jh kam am Abend wieder. Die beiden ſaßen immer noch in der Diele, wo wie den Lee gewonnen hatten. Sie ſchienen die ganze Zeit über nichts geſprochen zu haben. Adda kauerte ſogar noch auf ihrem Platz, doch Mar mußte ſich mehrmals durch den Raum gewandt ſein, planlos den einen oder anderen Gegenſtand ergreifend, den er ſpäter wieder, ohne darauf zu achten, auf ſeinen Platz zurückgeſtellt haben mochte. Davon war der Zusammenhalt des Raumes an vielen Stellen von ſtörenden, ungeſchloſſenen Linien durchbrochen, was ihm ein krankhaftes, verwirrtes Ausſehen gab. Jh war noch immer von meiner unglücklichen Vorſtellung beherzt!

Zu Hauſe fand ich Paul mit leuchtenden Augen und ſtraff wie vor einem Vormat. Kein Zweifel, er war bereits verliebt in Adda. Jetzt ſah mich Entſetzen, jegt wie die Entſcheidung aus der Hand geſtitten, jetzt würde ich wieder lenken noch bremsen können!

Jh elte friſch am Morgen ſchon zu meinen Freunden. Jh fand nur Adda. Sie zog mich in ihre Nähe: „Mach auch das ſein?“

„Nein, nein, dreimal nein. Jh war ſerſünmig, als ich die den unſinnigen Rat gab. Es gilt nicht. Das galt nur für mich, nicht für dich. Laſſe es, verzieß es, Adda, wenn du jemals auf mich gehöret haſt, höre mich jetzt, Adda...“

Sie war jo bleich und unbeweglich wie durchſichtiger Marmor:

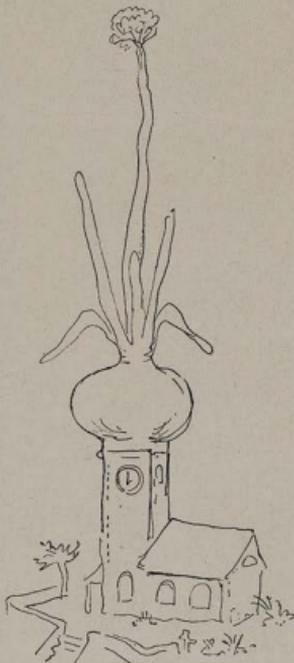
Wenn das Außerſte nötig iſt, werde ich denken, ich liege auf dem Operationstiſch und der Chirurg ſchneidet. Es wird raſch vorüber ſein und dann ſind wir beide wieder geſund, aber es wird wohl notwendig ſein, daß Mar da iſt, das ſcheint mir beinahe unentzählich...“

Paul kam von ſelbſt. Er beachte Blumen und plauderte mit Adda, als ob er einem Jungen Geſchichten aus dem College erzähle. Heute fand ich ihn unmerklich, lächerlich, dümm und plump. Mar war ängſtlich auch erſchienen, aber er ſprach diesmal überhaupt nicht. Jh hielt es nicht länger aus, ich wollte gehen. Adda bemerkte es. Als ſie mich zumiſte, war ſie noch bleicher und marmorhafter als vorher.

Jh fühlte wie mein Geſicht kalgig wurde und ich wagte es nicht, Mar anzugehen, der auch zur Diele ging. Wir verließen das Haus nicht.

Wir ſaßen uns lange im Studio wortlos gegenüber. Es war der räzige Mann, von dem man die Diele ſehen konnte.

Pauls Hände lagen wie die ungeſchliffenen Pfoten eines großen Hundes auf dem dunkeln Saum von Addas Kleid. Sie war jo bleich, daß ſie in eiſigen Etüblen zu leuchten ſchienen.



Der Zwiebelturn Hilla Oswald

Das ist ja Mord! Sieht er denn nicht ihre Jüge, dieses ganze scheuende Gesicht! Ihre Augen, mein Gott, ihre Augen... ich will schreien.

Mar preßt mit beide Hände auf den Mund, daß mit feurige Räder vor den Augen rotieren, aber ich sehe, wie Adas Kleid zu Boden fällt. Sie hat nichts darunter an. Wie Marmor, wie eisiger, weißer Marmor! — Vau! — So prügelt euch doch nicht! — Mar! — Adaa! Adaa! — Erhöhe nicht so gräßlich! Es ist vorüber, alles vorüber! — Mar! Mar! — Hinnaus Paul! — Mar, so kommen Sie doch schon! Sie verfallt ja! Helfen Sie! Telefonieren, telephonieren!...

Es kamen weiße Wäcker, aber man brachte sie bald wieder zurück. Sie darf zu Hause bleiben. Mar verachtet sie wie ein Idol, sie erkennt ihn nicht. Er bringt täglich frische Blumen, sie beachtet sie nicht. Er

Anton Leidl



Letzter Rest

„Sag' mal, wat kann denn nu eigentlich der Passagier dort noch immer von sich jehen?“
„Det „unsehnbare Mittel“ jegen die Seekrankheit.“

wird ihr niemals untreu werden, sie wird nichts davon wissen. Sie ist fort. Es ist nur mehr der weiße Marmor, in dem sie lehte. In ihren Augen spiegeln sich die Bilder der Zurückgehenden, ihre Hände bewegen sich manchmal. Ihr Gesicht ist unerschrocken, edel und durchscheinend wie kostbares Glas, aber ohne Leben.

Dies ist ein Einzelfall, aber es scheint, daß die große, schrecklose Liebe nicht sein sollte, denn die Welt schlägt durch ihre eigenen Gehege ihre kostbarsten Erzeugnisse in Stücke, nicht einmal, hunderttausendmal, millionenmal, denn die Frau muß sich zwar ganz verschreiben, der Mann aber wird durch seine eingeborene Untreue immer von ihr fortgetrieben.

Aber sagten Sie nicht, daß Sie dies komisch finden?!

Der sechzigste Geburtstag

Der Großkaufmann Fischbottler war anlässlich seines sechzigsten Wiegenfestes seitens der 137 weiblichen und 12 männlichen Angestellten durch Geschenke, Ansprachen und ein reizendes Festessen geehrt worden. Denn er war seinen Betrachtern niemals ein strenger Chef gewesen, sondern immer ein liebevoller Vater, dem weiblichen Personal gegenüber sogar mehr als das.

Und nun war der Gratulationseummel vorüber und der Jubilar saß wieder einsam in seinem Ehezimmer. Den Kopf in die Hand gefaßt, so schweelte er lange in holden Erinnerungen, wie man es meist an der Schwelle des Greisenalters zu tun pflegt. Dann lenkte er noch einmal tief auf, ließ sich die beiden Bürodienere ins Kontor rufen und sagte mit hoffnungslos gesenkter Stimme: „Meine Herren, tragen Sie den Divan auf den Boden!“

Die Bestechung

Ein Wiener Großfabrikant hatte falsch fatiert. Ganz unehretlich falsch. So falsch, daß sogar die Steuerbehörde draufgekommen war.

Eine ausgiebige Steuerkassa schien unvermeidlich.

So beschloß der vergewisselte Abwärtler, das Letzte zu versuchen. Er ging zum Referenten, packte eine ganze Musterkollektion von Milddruckungs- und Entschuldigungsgründen aus und legte vor dem Fortgehen — diskret, doch unübersehbar — zehn funkelgelbe Hundertschillingnoten auf den Schreibtisch.

„Soll das eine Bestechung sein?“ fuhr der Herr Hofrat empört in die Höhe.

„A—a—a—aber wozu!“ stammelte der Fabrikant erschrocken, „ich hab mir nur — — ein bißel Kleingeld für die Trambahn hergeholt!“
... und verließ fluchtartig den Raum. Salpeter

Seine Rache

Von A. Myrberg

Sie hatten ihn in der Straßenbahn immer herumgestupst. Dumm, wie er war, war er fast stets zwischen dicken Jagdgästen, meist Händlern aus der Markthalle, eingeklemmt worden, wenn er in Wagen mit Längssitzen saß, obgleich seine 25 Pfennige genau soviel wert waren wie die der anderen. Er hatte noch jetzt einen blauen Fleck an dem einen Bein, von einer dicken Marktdame, die ihn mit ihrer Fülle fast erdrückt hätte.

Aber jetzt beschloß er, sich zu rächen. Eines Nachmittags bestieg er eine Letztstische. Sie war fast leer.

„Bitte fünf Fahrtscheine“, sagte er und gab dem Schaffner 1,25.

„Sie sind doch aber allein“, bemerkte dieser.

„Gibt Sie das was an?“ erwiderte der Geplagte. „Darf ich mit vielleicht nicht fünf Fahrtscheine kaufen?“

„Doch, — aber —“

„Kein Aber! Sie haben 1,25 bekommen — geben Sie die Fahrtscheine her!“

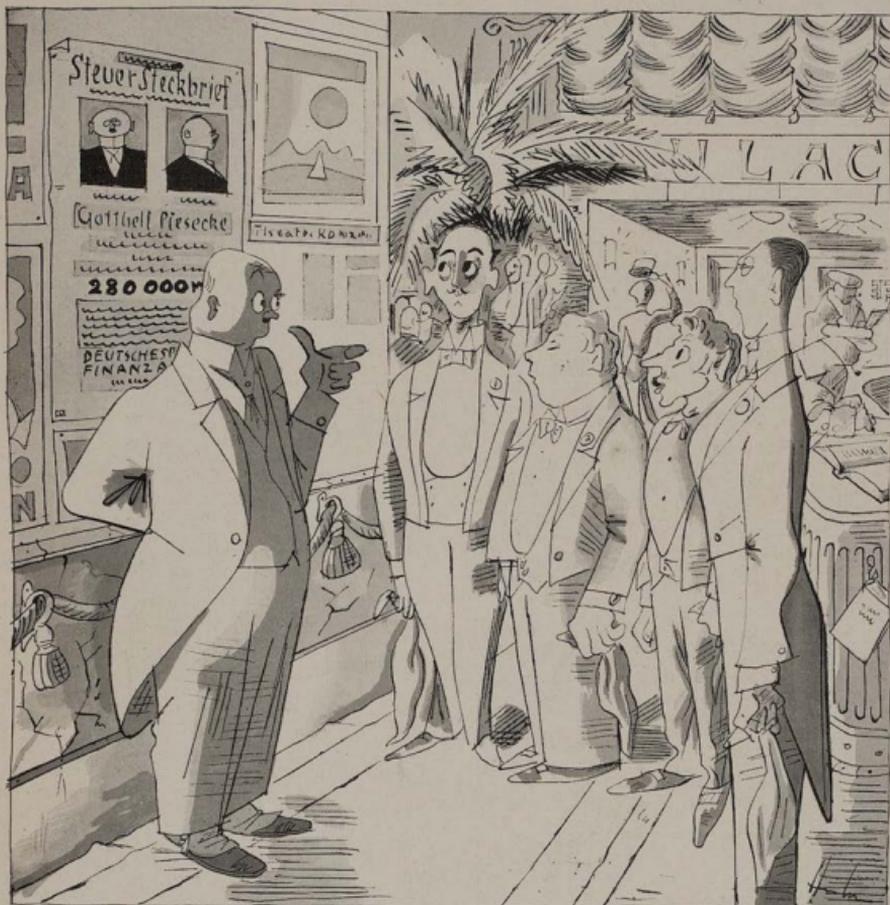
Der Schaffner hatte keine Zeit, sich die Paragrafen der Betriebsordnung anzusehen. Er riß die fünf Fahrtscheine ab.

Mehrere Fahrgäste kamen. Der Mann saß mitten auf einer Längsstiche. Eine alte Dame watschelte herein und nahm neben ihm Platz.

„Dieser Platz ist besetzt“, sagte der dicke Mann.

„Besetzt?“ Der Mann war wohl nicht ganz geschick?

„Sie hören doch, was ich sage! Erzen Sie sich bitte da drüben hin, diese Plätze gehören mir.“



„Attention! Wenn där Här da obe bei üs abstiege söllt', — s'bäschte Zimmer, s'bäschte Service!
D'r Ma' häd güede 280 000 Märkli bi sich!“

Der Mann jagte einen nach dem anderen fort, und schließlich glaubten die Fahrgäste, daß er ein Verdrücker wäre, weoballs sie wieder aussteigen wollten. Der Schaffner mußte den Fall erklären.

Der Mann mit den fünf Mägen hatte einen unbeschreiblichen Genuß. Er ließ seinen Mantel zu beiden Seiten seines mageren Korpus ausschwellen, legte die Altkennappe rechts neben sich und den Etock links und fertigte alle, die in seine Nähe kamen, brutal ab. Bald standen die Leute wie die Heringe im Wagen.

„Lassen Sie mich bitte in den Wagen“, sagte eine ältere Dame.

„Im Wagen ist alles besetzt“, sagte der Schaffner unsicher.

„Besteht — da ist ja beinahe die halbe Seite leer!“ sagte die Dame.

„Die ist von einem Herrn gekauft“, erwiderte der Schaffner. „So ein Fall ist mir noch nicht passiert. Ich werde dem Kontrolleur Bericht erstatten, sobald es geht.“

„Das ist doch sonderbar!“ rief die Dame entrüstet.

„Ja, das sage ich ja eben“, sagte der Schaffner.

Als sich der Wagen der Endstation näherte und nicht mehr so viele Fahrgäste drin waren, stieg der kurtose Mann ab.

„Widersehen, Herr Schaffner“, sagte er, „das hat mir gut getan.“

Nach ist süß. Das werde ich öfter machen.“

Der Schaffner lächelte nur; er wagte nichts zu sagen, ehe er die Betriebsordnung gelesen und mit seinen Vorgesetzten gesprochen hatte.



Frühlingsidyll am Bank-Schalter
oder
„Frühlingslieder ohne Worte“!

Das goldene Wienerherz

Auf der rüchsvortigen Plattform der Glattischen berechtigt — wie gewöhnlich — ein Niefen-gedänge. Pflöglig glaubt Herr Oberhuber in

der Herz und Briefstafelengegend etwas Verdächtiges zu spüren. Er greift zu und packt eine fremde Hand, die tatsächlich sein Postefeuille umklammert hält.

„Jetzt hab i di erwischt!“ ruft träumföberend Herr Oberhuber. Der Ecktappe aber legt die — freie — Hand aufs Herz und sagt betauernd: „I bin wirklich ka Dieb! Mei Ehrenwort! I tu bloß Spenden sammeln für dö Aktion Winterhilfe!“

THEASIN

Eine schöne, reine Haut bekommen Sie durch eine angenehme, natürliche Blutensäuerungskur: Theasin Nr. 1, 1/2, Kur 2 Mk., ganze Kur 4 Mk. franko von Apotheke Löhrer.

THEASIN-LABOR. MÜNCHEN 9

Auskunft umsonst, wie man von sofort befreit wird. Alter u. Geschlecht irrelevant.
De-med. Eisenbad, München 14, Dadauerstr. 15



Charakterbeurteilung

n. d. Handschrift. Wissenschaftl. sichere Analyse Mk. 3.—, erschoöp. Mk. 4.—. H. K. RITTO (gerichtlich tätig), Nürnberg A. 16, Königspl. 91.

Immer weiße Zähne

„Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 16 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Doch nie hat sie uns enttäuscht. Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Mund, umsonst, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten“, geb. v. Glumbach, Str. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Inter-Vertriebsstelle:

Achtung! und Heilung! Kostenlos! 3221 Broschüre laufende Denkschriften über gezielte Flechten, Ekzeme, Mitesser, Hautjucken. Proben, von Salgo-Pasta gegen 10 Pfennig (Broschüren) Kurpackung 3 Mk. Düsseldorf 41, Rathausapothek.

Lenz, je nachdem

Mensch, die Spatzen piepsen wieder lauter und bejubeln jeden Pferdemit. Und der stillste Kater, jetzt miaut er, weil ihm ums Gemüt nach Frühling ist.

Stilvoll hängt das große Reinemachen alle Teppiche zu Fenstern raus. Die verhaunten Polstermöbel krachen — Freilich bloß noch im Proletenhaus.

Denn wo's fein ist, wird gestaubgesaugt, maschinell, per Technik, und der Lenz äußert, wenn der Apparat was taugt, sich das ganze Jahr in Permanenz.

Deshalb spüren auch die bessern Kreise krassen Lenztrieb nur noch ungefähr. Waschecht Intellektuelle beispielsweise schätzen sowas überhaupt nicht mehr.

Und so sieht man wieder: es ist alles eben doch nur relativ zu nehmen, gleich, ob Frühling, Weltabrüstung, Dattes oder andre aktuelle Themen.

Walther C. F. Lierke

Termingeschäfte

Von Hans Riebau

I.

„Nicht glücklich?“ fragt Jus. „Seitater Miß America, achtzehn Jahre alt, außen und innen ein Engel, und ist nicht glücklich?“

„Ich bin fünfzig“, murmelt Allan Eter, „ich bin langweilig, alt und —“

„Anfinn“, schüttelt Jus den Kopf, „meine Psychologie in der Ehe, Allan! Ein Wasserstrahl, ein kalter Schweiß, lähmendes Entsetzen, Angst, dich zu verlieren — und alles ist wieder in Dämpfung.“

„Und wie?“ zieht Allan Eter die Augenbrauen hoch.

„Ich werde dir ein Rezept geben“, lächelt Jus, „komm!“

II.

„Hallo!“ ruft Allan Eter.

Der Chauffeur hält, langt mit dem Arm halb rückwärts durch das offene Fenster und will die Tür der Lage öffnen.

Aber Allan Eter winkt ab. „Steigen Sie aus“, sagt er.

Der Chauffeur steigt aus.

„Also“, räuspert sich Allan Eter, „Sie können fünfzig Dollar verdienen.“



Frankreich—Deutschland

Wie könnten wir abrüsten, solange er Privatflugzeuge hat! („Nebelspalter“)

Der Chauffeur nickt.
„Um 19.20 Uhr“, fährt Allan Stew fort,
„stehen Sie mit Ihrem Wagen vor dem Hause

Conway Street 14. Meine Frau steigt ein.
Sie fahren die Conway Street entlang bis
zum Helwan Square. Kurz vor dem Helwan

Square stürze ich mich vor den Wagen. Sie
bremsen, und drei Zentimeter vor meinem Kopf
bleiben die Räder stehen, verflanden?“

Der Chauffeur macht eine Grimasse. „Gut“,
sagt er. „Und warum?“

„Gibt Sie nicht das geringste an“, schüttelt
Allan Stew den Kopf. „Dann zieht er fünfzig
Dollar aus der Brieftasche.“

III.

Der Wagen sauft die Conway Street ent-
lang. Auf den Helwan Square zu. Am Hel-
wan Square steht Allan Stew. Als der
Wagen zwanzig Meter von ihm entfernt ist,
stürzt er sich auf die Fahrbahn. Zwei, drei,
vier, fünf Sekunden vergehen, dann erst knie-
schen die Bremsen. Der Chauffeur steigt aus.
Hinter dem Wagen liegt — wie ein Mehlfaß
— Allan Stew.

IV.

Frau Eveline sitzt am Krankenbett. „Die
Ärzte sind zufrieden“, sagt sie. „Aber warum,
warum — — hast du das getan?“

Allan Stew wendet den verbundenen Kopf.
„Du lebst mich nicht mehr“, flüstert er.

„Und deshalb“, fragt Frau Eveline, und
ihre Augen füllen sich mit Tränen, „woherst du
dich töten?“

„Ja“, murmelt Allan Stew.

Da fängt Frau Eveline — achtzehn Jahre
alt und schön wie ein Engel — an, heftig zu
weinen.

V.

Der Chauffeur sitzt am Krankenbett.
„Fünfzig Dollar sind fünfzig Dollar“, ächzt
Allan Stew, „warum haben Sie nicht recht-
zeitig getrennt?“

Der Chauffeur zuckt die Achsel. „Größt
ist Größt“, sagt er. „Als Ihre Frau in den
Wagen stieg, habe ich ihr alles erzählt.“

„Erzählt?“ nickt Allan Stew und richtet
sich mit einem Ruck auf.

„Ganz recht“, nickt der Chauffeur, „alles
erzählt. Und dann habe ich ihr vorgeschlagen:

Bardarlehen reell!

nach elmonatlicher
Wartzeit erhältlich. Ge-
ringe Zinsen, langfristig
unkündbar. Auskunft er-
teilt Geschäfte.
B. Neuhart, München,
Adalbertstraße 49/51,
8-12 und 2-6 Uhr.

Therapeut E. Müller's Kräuter-Pulver

bestehend aus 18 verschiedenen n- und auslän-
dischen getrockneten Heilkräutern. Vollständig
unschädlich anzuwenden bei Magen- und Darm-
leiden, Herzbeschwerden, Verdauungsstörungen,
Appetitlosigkeit, Gicht, Rheuma, Nervenschleiden,
Arterienverkalkung, Beschwerden der Wechsel-
jahre usw. Es erübrigt sich, Denkschriften zu
veröffentlichen. Bestellen Sie noch heute! Auch
SIE werden zufrieden sein. Packung für ca. vier
Wochen ausreichend Mk. 5.—. Alleiniger Hersteller
Therapeut E. MÜLLER, Leipzig, Eiserstraße 14

Ihr Schicksal

1932 können wir klar aus
ihrem Horoskop, Einfüh-
rungshalter ausführlich,
unabhängig gratis Schreib.
Sie schickt an das Astrolog
Institut AMT Berlin NW 7,
Postf. 43 Geburtsdat. ang.
Unkostenbeitrag nach
Belieben (Briefe). Dank-
schreiben aus aller Welt.



Anschluß-Suchende
befreunden sich
dch. die Spez-Zentrale
„Intern- Reform“
Damen und Herren.
Ant. m. R.P. erb. an
Ludwig Küpper,
München n. 13, Höhen-
zollernstraße 61/2 Ghs.
Sprechz. 1-7 U. Nachm.



**Männer achtet auf
Eure Gesundheit!**
Gesundheit ist das höchste Gut
Drum schützt Euch,
seid auf der Hut.
Verlangen Sie gratis und franco
Frischblätter über hygienische
Gummilippen bei
Bummi-Grall, München 3)
Bayerstraße 3



● **Grave Haare** ●
nicht färben, verlangen
Sie Gratis-Beratung mit
Garantie über neues
Verfahren Frau Marie
Reiner, Rugeberg W.S.,
Rosenberg Str. 12/1.

Frauenbart Warzen, Muttermale

entfernt
unter
Garantie
für dauernd
ohne Narbe

entfernt
unter
Garantie
für dauernd
ohne Narbe

VORHER Spezialistin **NACHHER**

MARY DIRNHOFER*
Luisenstr. 51 • Telef. 58119
Zahlreiche Dankeschreiben—langjährige Erfahrung

Eine diskrete Frage:

Warum verheiratet Sie während Ihres nächsten Sommer ein noch
unkindliche oder erkrankte Blutsverwandte, geliebte Frau? Nur eine Postkarte
genügt und Dienerinnen haben Sie völlig kostenfrei (vers. Rückporto)
ausfüllt. Anschließt über unser geschultes Personal, streng wissenschaft-
lichem zur Festlegung aller Blutsverwandte in München. Wir verwalten
den gesetzlichen Nachlass: haben Sie ein sehr hübsches und
Kleider Verleiher haben sogar an mehreren Tagen eine volle, erst
wird. Wirkliche Dauerheilung! Besondere Annehmungen, Ent-
schuldig. Wirkliche Dauerheilung! Besondere Annehmungen, Ent-
schuldig. Wirkliche Dauerheilung. Fernsch. (Bismarck) (Bismarck)
Kreuzing, Tel.-Schloß, Schloß 312/8 243

Bilderbogen dieser Zeit:

VI.

Herbert Marxen



Filmexpedition

„Wissense, das bessere Publikum wird sehen wollen, wie'n Mensch uffgefressen wird, aber den mag natürlich wieder keener von diesen schlappen Keris spielen!“

„Geben Sie mir ein paar Dollar dazu, dann beensje ich fünf Sekunden zu früh, und Ihr lieber Mann liegt da, wie lachen ihn aus, und er ist blanniert!“ — „Weiter!“ flüstert Allan Stew.

„Ihre Frau“, fährt der Chauffeur fort, „hat sich das einen Augenblick überlegt. Meinertwegen, hat sie dann gefragt und mir drei Hundertdollarheine gegeben, aber dann beensjen Sie lieber fünf Sekunden zu spät.“

Die Gasvergiftung

Von Kurt Miethke

„Gud, daß ich Sie mal dreffe, Frau Babnerd. Ich wolde Sie nämlich mal was fraacha.“

„Na, da schidniss mal Ihr Herz aus.“

„Die Sache is nämlich die, Ich summelere nu schon seit zwei Daachn, was mid Ihnen los is. Sie jehen so fächedlich schlecht aus, aber auch widde so schdois. Da muß doch was bassfied sein.“

„Ja, das isjes auch. Wie hamm äne Gasvergiftung gehald.“

„Gedverdimian! Das gibds doch garnish.“

„Doch, und zwar äne ganz geherige.“

BiOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA

der Zahnärzte, macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch. BiOX-Ultra spritzt nicht, ist hochkonzentriert! daher sparsamer. Gegen lockere Zähne **BiOX-Mundwasser**

„Sie hatten doch gar gei Was im Hause, Frau Bahned.“

„Das nicht, aber äme Gasladene am Hauje. Und da is das Gas von unnen durch den Fußboden gegommen. Unjere Gadjje Amalie is dod. Frau Schmittl had uns enddedd. Wie die 's morgens um zehne an die Dierre hochd und heerd nischd, da denkt die, da schdimmd doch irgendwas nich. Na, und wie die nun anfing zu riejn und zu schnoben, da merghje, daß es nach Gas riecht. Da lief die zum Nachbar Hojerodt und der gamt dann auch mid, in Fülladischen und durchte die Scheelle ein. Ja, und da laachn wie nun in Bedde mit der Gadjje zusamman und es schdamt alles ganz gemein nach Gas.“

„Und waren Sie denn da nun schon dod?“
„Ja. Zu neumannneunj Brozeng. Die Gadjje war aber schon zu hundert Brozeng dod. Das habe ich überchaud nich gemergh, daß die dod war. Mir war alles so egahl. Meinstwajjn hätte der Schaß von Berjjen neben mir dod im Bedde liegen gönnen, das wäre mir genau so egahl gewesen. Das waren eben die Folgen der Brozengung. Die Gadjje wurde dann ins Waschhaus geschaffd. Und wie wurden ärzdlisch behandeld. Wir haben alles, was wir haben, von uns gegeben. Erschd schbäd, da fiel mir ein, daß die Gadjje nich da war. Wo is denn Amalie? frache ich. Hassen Sie sich, meinde da Frau Schmittl. Amalie is dod. Nich ämal weinen habe ich gönnen, so egahl war mir alles durch die Granthed.“

„Lassen Sie sich denn nun auch Schaden-erschd geben von Gasweg?“

„Freilich. Das is schon eingereicht. Eßi nur schade, daß wir unjeren May nich mehr haddn.“

„Wer is denn May?“
„Das war ä Hund. A echde Begineje. Der geschde vierhundert Mark. Keine Kaffe war das.“

„Was isjen aus dem geworden?“
„Den haben wir schon vor sechs Jahren vragaußd. Wenn wir den jedd noch gebadd haddn, da haddn wir vierhundert May“

Die Dame reist gen Süden

*Der D-Zug saust die Gleise hin.
Die Dame sitzt im Speisewagen.
Er darf die Dame südwärts tragen.
Es pulst ihr Blut. (Es pulst nur drinnen.)*

*Der D-Zug stützt durch die Station,
(die kleine, wo er gar nicht hält).
Die Dame aus der großen Welt,
die Liaison von „Storz & Sohn“.*

*besieht nochmal das Magazin,
dann legt sie es beiseite. —
Auch „Storz & Sohn“ ist nächstens plette
wie viele andre in Berlin.*

*Die Dame fährt zur Côte d'Azur.
Dort lenzt es schon seit einem Weilchen.
In Deutschland gibt's noch keine Weilchen.
Die Dame kann doch nichts dafür.*

Walter G. F. Kammgarn

Schadenerschd; djeier gegrichd, wenn der noch gelebd hätte und wenn der ebenjo geschdechen wäre wie die Gadjje. Aber für die Gadjje, da grähdn ja nischd. Wir haben angegeben, sie wäre zwei May weerd gewesen. Mir gamns doch immerhin verjusden. Für zwei May, da gamns sich schon äme ganze Menge Schaffe gamns.“

„Na, nu weess ich endlich, warum Sie so gähli aussehen. Aber eins wöschde ich doch noch wissen! Warum sehen Sie denn eichendlich so schdelch aus, dreediden daß Sie so äme färbje derbare Weischde händt sich haben?“

„Warum ich so schdelch bin? Na, das lihd doch auf de Hand. Denken Sie mal an: Wajjn uns haben die nu die ganze Echdrasie aufgerissen. Und gesdern, da gamt der Gasanschuldbedrager berjfnlich und guggte sich die aufgerissene Echdrasie an. Da is doch klar, daß mir sich dadrauf was einbildet!“

Der Friedsame

Strohmann is nicht nachträglich. Neulich triefft ihn Mettmann. Sagt Mettmann: „Wam wollen Sie mir nun eichentlich die hundert Mark zurückgablen, die ich Ihnen vor einem Jahr geliehen habe? Auf meinen Brief haben Sie gar nicht geantwertet?“

Stammt Strohmänn: „Welchen Brief denn? Ich habe keinen bekommen! — Das heißt, wegen der Beledigungen darin hätte ich Sie ja eichentlich verklagen müssen!“ B-e

ERPROBT UND BEWÄHRT...

Wanderer-Wagen sind in jahrelanger Arbeit zu ihrer heutigen Vollendung entwickelt worden. Sie weisen alle Neuerungen auf, die sich als zuverlässig und zweckmäßig bewährt haben und durch eingehende Versuche und im täglichen Gebrauch erprobt wurden.

Wanderer-Werke A. G., Schönau/Chemnitz



NEUE PREISE

Ab 1. Februar 1933

6/30 PS LIMOUSINE

RM 4560,-
ab Werk

10/50 PS LIMOUSINE

RM 7250,-
ab Werk

WANDERER



Wanderer-Werke Akt.-Ges. Verkaufsniederlassung München: Odeonsplatz 12

Fernruf 22 429 und 22 971



Vorwürfe

„So seid ihr Frauen: heute der, und morgen der andere!“
 „Und so seid ihr Männer: heute die und die andere!“

Es war zu Ostern, unter den Palmen von Gardone. Ein weißer Dampfer durchschneidet die blauen Blüten des Gardasees. Legt an. Umweil der breiten Terrasse des Grand-Hotels.

„Leb wohl, mein Glück“, umarmt Armand seine Frau, „ich bin untröstlich, dich für fünf Tage zu verlieren. Ich hasse dieses Schiff, das dich mir für eine Ewigkeit entführt und ich werde ihm nachschauen und dir winken, bis der Dampfer in den blauen Nebeln verschwindet.“

„Leb wohl, mein Glück“, umarmt Blanche ihren Gatten, „ich bin untröstlich, dich für fünf Tage zu verlieren. Ich hasse dieses Schiff, das mich dir für eine Ewigkeit entführt und ich werde zurückschauen und dir winken, bis das Ufer in den blauen Nebeln verschwindet.“

Und Küsse tropfen. Und Tränen glänzen.
 Und der weiße Sonnenschirm von Blanche baumelt traurig hinter Armands Rücken.

Die Glocke des Dampfers läutet. Dampf löst das dumpfe Signal der Abfahrt. Die Landungstöße werden eingezogen. Lauge gelöst. Ein letzter Befehl. Die Maschine setzt sich in Bewegung und Räder werfen weißen Schaum aus der blauen Bläue.

Auf dem Quai von Gardone steht Armand. Und winkt mit einem weißen Tuch seiner Frau.

Auf dem Dampfer des Gardasees steht Blanche. Und winkt mit einem weißen Tuch ihrem Gatten.

„Endlich ist deine Frau weggefahren, Armand.“

„Endlich.“

„Komme mit mir. Ich sehne mich nach dir.“

„Später. Ich muß winken.“

„Sie sieht doch nur dein Tuch.“

„Aber sie sieht es.“

„Auch dafür habe ich gesorgt.“

Und sie nimmt das weiße Tuch aus seiner Hand und übergibt es einem dazu bestellten Dienstmann mit dem Auftrag, eine Viertelstunde

L. BERNHEIMER

ANTIQUITÄTEN = GALERIE

Gobelins :: Antike Möbel :: Antike Stickereien :: Stoffe
 Antike Tafelungen, Kamine und Öfen

Vornehme

WOHNUNGSEINRICHTUNGEN

Einzelmöbel :: Möbelstoffe :: Orient- u. Deutsche Teppiche

MÜNCHEN, LENBACHPLATZ 3

damit zärtlich auf den See hinaus zu winken. Dann gehen sie beide, Armand und die blonde, schlante Eufu, ihre Sehnsucht zu stillen.

„Endlich ist dein Mann zurückgeblieben, Blanche.“

„Endlich.“

„Komm mit mir. Ich sehne mich nach dir.“

„Später. Ich muß trinken.“

„Er sieht doch nur dein Tuch.“

„Aber er sieht es.“

„Auch dafür habe ich gesorgt.“

Und er nimmt das weiße Tuch aus ihrer Hand und übergibt es einem dazu bestellten Bootsmann mit dem Auftrage, eine Viertelstunde damit zärtlich nach dem Ufer zurück zu winken. Dann gehen sie beide, Blanche und der blonde, schlante Adolphe, ihre Sehnsucht zu stillen.

Am Ufer aber und auf dem Schiffe winken sich zärtlich mit weißen Tüchern Dienstmann und Bootsmann.

Wie schon so oft.

Liebe Jugend!

In Paris freundete sich ein junger Zahnarzt mit einer Patientin an. Er setzte ihr zehn Goldkronen ein, und sie schenkte ihm dafür ein Kind. Als er die Vaterschaft ablehnte, verklagte sie ihn auf 2000 Mark Schadenersatz — wegen unsachgemäß durchgeführter Zahnoperation.“

— Man kann in jahrelangen Dingen ein Raie fein und doch zugucken, daß da ein Kapuss vorgekommen sein muß. Th

Im Kaffeehaus. Der Diefle blickte Peterfen gelangweilt an. „Was sind Sie eigentlich von Beruf? Schriftsteller? Sehnje, det is doch brot-



Walter Busch

Konkurrenzneid

„Ja, ja, so ein Motorrad leistet eben doch nicht viel an Geschwindigkeit.“
„Sagn S' sei dös net, vielleicht hab' i damit scho mehr Menschen überfahr'n, wie Sie mit'n Auto!“

lose Kunst, wat? Warum ham Ihre Eltern Sie nich wat Dedentliches lernen lassen?“
Peterfen sah faum von seiner Zeitung hoch. Der Diefle mochte dies als Ehamegeßäß auf-

fassen, denn er fügte nach einigen Nachdenken tröstend hinzu: „Ja ja, schließlich wär je mit'm anteren Betraf jetz och arbeitslos je irefen!“
Beje

Goethe=Jahr 1932

Zwei treffliche

Goethe=Bildnisse

der Junge und der alte Goethe, Vierfarben-Kunst-
drucke nach Originalen von

Professor Karl Bauer



Preis pro
Exemplar
65 Pfg.

Die Bildnisse eignen sich in Rahmen gebracht ganz
ausgezeichnet für Wandschmuck.

Bestellungen durch die Buch- und Kunsthandlungen
oder durch den unterzeichneten Verlag:

G. Hirth Verlag AG, München

Herrnstraße 10



Willst Du Deinen HUSTEN stillen
Nimm CARMOL-KATARRH-PASTILLEN!



Rassehunde

Versand nach allen Weltteilen
Preislisten gratis - Illustr. Preis 1 Mark
Caesar & Minka - Zahna

Wünschen Sie
Sorgenfreie Ehe
dann verlangt Sie be-
sitzende Prosp m ge-
wünschter Aust geg
Sollig v. 50 Pfg von
Medizin. Verlag
Wiesbaden 8, Postfach 20

Das Reichs- Eho

Berlin W 11b.
Reichsverband Ehe-
suchender der gebilde-
ten Stände Prospekt
30. Pflennig



1000 verschiedene Briefmarken

dazu ein auswechselbares Brief-
markenalbum, 288 Stellen stark,
Raum für zirka 12 000 Marken,
12 RM. franko.

Fa Carl Willadt, Pforzheim 2
Gegründet 1894
Verlangen Sie meine Europalister!

Weltberühmter
Barfuchtsförderer
Erfolg in wenig Tagen
Nur eine extra starke
Qualität: Mx 350 frei
Nacht, Komat-Versand,
Abt 4, Chemnitz

Graue Haare

verschwinden in 8 Tagen,
keine Farbe, Näh, gratis,
Hg. Weber, München 55
Kleenzert. 40f, Keas-Kasch

Handschriften deutet!

Schiffprobe und Lichtbild erforderlich
Alex. Margrave, Graphologe, München, Piloty-
straße 10 5 l. Tel. 294268. Sprechzeit ab 14 Uhr
Lehrkurse.



Rund um die Wirtschaft

Zwei Kaufleute unterhielten sich.

„Gehen Sie, die Bezüge der Antarktis werden immer enger, immer kleiner“, sagte der eine, „gestern las ich, auf dem Montmartre in Paris tauchten Plakate auf: ‚Besucher des Montmartre, kauft nur auf dem Montmartre!‘“

„Da bin ich schon viel weiter gegangen. Ich habe Plakate machen lassen: ‚Besucher von Hamburg, kauft nur bei Ebeling und Cohn!‘“

An der Kasse des Theaters stand ein Mann und verlangte zwei Parkettplätze, dabei drehte er einen Franzismarktschein in den Händen hin und her.

Der Kassierer bog seinen Kopf durch das

Schaltefenster und blickte verwundert: „Zwei bezahlte Plätze? Ach bitte, kommen Sie doch ins Direktionszimmer, ich möchte Sie mit unserem Direktor bekannt machen!“ P. B.

Der Schneider Schneider bat:

„Kein Mensch zahlt. Ich weiß nicht aus, noch ein. Könnten Sie mir nicht wenigstens einen kleinen Betrag meiner Rechnung vom Jahre 1928 abzahlen?“

Der Schuldner Bösவில் murmelte:

„Manben Sie, gerade ich bin Ihre Burgin?“

In Hamburger Hafen. „Wat kost jonne Schiffsbesichtigung, wat, drei Emm? Wissen

Sie wat, junger Mann, drei Emm, dostet kanz ik mit Schiffsbesichtiging und denn weret ik hier Dierkter, watsijn Ge?“

Bei einer Veranstaltung der Wiener Musikakademie produzierte sich als erster ein junger Klaviervirtuose, der glänzend spielte, aber nur wenig Beifall erntete. Dann kam ein Trio dran, das sehr missige Leistungen bot. Aber der Applaus war enorm.

„Unbegreiflich“, flüsterte ich meinem Nachbarn zu, „dass diese drei Pagen mehr Beifall haben als der wirklich talentierte Klavierhabe.“

„Wundert Sie das wirklich?“ replizierte der Nachbar lächelnd, „das ist doch klar, dass drei Künstler mehr Verwandte und Freunde haben als einer!“ Pollach

Kleine Geschichten vom Auto

Schmidke fuhr mit seinem Kleinwagen vor der Dorfschmiede vor. Der Schmied kam heraus, bejaß lächelnd den Kleinwagen, dann stemmte er ihn mit beiden Armen in die Höhe und betrachtete ihn von unten.

Meinte Schmidke beleidigt: „Sie, wenn Sie nicht drunter kriechen können, wie es sich gehört, da verstehen Sie auch nichts von Autoreparaturen!“

Freiligraths Frau war in Freiligraths Wagen verunglückt.

Der Wagen fuhr an einen Baum an. Freiligraths Frau war sofort tot. Der Leöfster trat zum Witwer:

„Wollen Sie den Unglückswagen nicht verkaufen?“

Freiligrath schüttelte bedächtig den Kopf:

„Nein. Den Wagen behalte ich. Weil leicht heirate ich wieder.“

Der Weltreisende kam mit seinem Auto durch ein indisches Dorf. Neugierig versammelten sich die Eingeborenen um den Wagen.

„Nicht wahr, Kinder, so ein Lat-Lut-Wägelchen habt ihr noch nie gesehen?“ fragte der Weltreisende.

„Was heißt hier Lat-Lut-Wägelchen“, sagte einer der Eingeborenen. „Sie denken wohl, wie sehen nicht, daß das ein siebenstündiger Cadillac-Achtzylinder, Modell 28, mit Viertaktbenzin und Dunlopreifen ist!“ K. M.

Zeiten

Badstelze hat sich den Bart abnehmen lassen.

„Alle Welt steht darob Kopf.“

„Warum, Badstelze?“

„Wegen der schlechten Zeiten.“

„Wasjo, Badstelze?“

„Jetzt kann ich meine Zigaretten bis zum letzten Ende rauchen.“ J. H. R.



Bessere Zeiten

„Sel'nse, das Leben wird eben doch uff der janzen Linie billiger: nu kann man sich bereits nen bessern Schwiegersohn mit fünf Prozent Preissenkung kooften!“

Lafontaine Ergötzliche Geschichten



mit 12 Wiedergaben nach Kupfern von Ch. Eisen in Halbleinen M. 3.-

Von dem kleinen Prachtwerk, das längere Zeit auf dem Büchermarkt fehlte, ersiedien soeben das 5. und 6. Tausend

Der Dürerbund schreibt: Gestreichte römische, dem Thema Liebe und Ehe gewidmete Novellen

Das hübsche Buch ist mit 12 ungenien reizvollen Kupfern von Ch. Eisen stilvoll ausgestattet

Zu beziehen durch den Buchhandel oder durch den unterzeichneten Verlag:

G. Hirth Verlag A. G. München, Herrnst. 10

Sitten- und Kultureschichte / München

(auch teilweise), z. B. Sittung u. Intimität, Weltkriege, Das grausame Weib, Willst du die Mithandlung (mit M. 12.-), Merke über Fliegeltänze, Masochismus Alle w. immer angezeigten Werke vorliegt, Ford. Sie Prospekt (nur geg. Rückp.) Besuchs Sie mit, u. Sie nach München kommen Buchhandlung Dachauer Str. 19 (3 Min. v. Hauptbahnhof). Neutl. 65 der schönsten Photographien in 7 Mappe nur 4.-

Männliche Akiptos

Unstrahlerte Knaben, Jünglings- oder Männer-Akte, 10 Stück Mk. 4.-, 20 Stück Mk. 7.50, 30 Stück Mk. 11.-, 40 Stück Mk. 14.-, Ideale Nacktblattd. X mit 15 einzigartig. Aufnahme, männl. Körper-schönheit Mk. 3.- Fotoextra Bücherkatal. kostenlos. **VERSAND HELLAS, Berlin-Lichterfelde 1/132**

Ich verleihe!!

alle Sexualwerke, Erotik oberst ml., geringes Leasing! verschlossene Ausk. list. gegen 60 PG in Briefmarken **FRANZ REIFEL, Leih- versand Berlin-Steglitz, Schließfach 41.**

HOCHAKTUELL!

Eine neue Lösung des brennenden Problems!

DIE FRUCHTABTREIBUNG

IN GEGESZGEBUNG UND ARZTLICHEM HANDELN! VON DR. JULIUS MARCUS

Die Arbeit spende sich in erster Reihe an die Pflanzerei als solche, denn in ihrem Schoß liegt das unangenehme, nie zu lösende Weiden der Körper- u. seelischen Entzerrungen ständem Themen +nd Weib und der aus ihnen empfindenden dunklen Mädie.

PREIS MK. 2.40

Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt vom Verlag **G. HIRTH VERLAG A. G. MÜNCHEN 2 NO., HERNST. NR. 10**

FROMMS AKT (6 Stück) erhalten Sie unzufällig bei Einsend. von 1.75 RM. in Briefmark. Nachn. 20 J. extra Gummi-Köhler, Berlin S.W. 65/7.

Pariser Privatphotos s. seltene Sammelmappe, Privatdrucke und Bücher f. Sammler, auch Mosa. vier mit Mustern neuester Sammelrit. **Merkur-Buch-Vers., Bonn.**

Phlogor, Erotika Verlangen auch Sie sofort hochinteressanten Bildes-Katalog gratis! Näheres geg. Doppelporto. Bücherlisten kostenlos! **Koebis, K.-München 45**

20 verschiedene Hanspostkarten für 10 Pf. postfrei **G. HIRTH VERLAG A. G. München, Herrnst. 10**

Lektüre

bes. Art bietet Ihnen die **Maggings-Gemeinde, Berlin SW 48 (7), Schließfach 84, Rückporto erwünscht.**

GUMMI wachen, hygien Artikel Preilliste "B. M. gratis **Messa, Berlin S.W. 65, Alte Jakobstraße 8**

Privat-Photos

besonderer Int. Art. Keine Entschung, Versch. Muster mit Liste geg. 60 J in M. Hygien, Gummiart, transpar. 12 St. 2.50. Bestell. unter: Postlagerkarte 28, Quedlinburg a. H., 8.

Ich helle Ihnen!

Gummi, Topfen, Leh., Preilbroschüre durch **Wohlleben & Weber, G. m. b. H., Berlin W. 18/74.**

MOMENTPHOTOS

Krawachs Katalog 1.50. Detail. Ser. v. M. 3.- an. Liebesoben. enthielt. Preilliste v. M. 2.- an. Buchh. "eros", Berlin M4, Postfach 8.

Inserieren bringt Gewinn!

Photos

Einzel-, Doppel- u. Gruppenphotos, nur Südbf. 37, Berlin W 50. Muster Km. 1.-, Sendung Km. 5.- und Km. 10.- Listen gegen Rückporto.

Alle Männer

die nützlich schlicher Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwind ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die liebevoll u. aufklärerische Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Ausräuch. v. Heiliger Nerven-schwäche zu lesen. Illustriert von **heerh. Z. bez. A.M. 50.** direkt. Versand. Garantie E. beste, befriekt. Ware. Bei Vorweis. in Marken ohne postltd. Schreib. Sie sof. **Sonn-Vers., 11, Berlin W 50/ Postl.**

Frommst Act

Gummi schutz f. d. Mann u. an. Marken erhalten Sie **postwend. 50 M. 1.75, 12 St. M. 3.50 FROMMST** direkt. Versand. Garantie E. beste, befriekt. Ware. Bei Vorweis. in Marken ohne postltd. Schreib. Sie sof. **Sonn-Vers., 11, Berlin W 50/ Postl.**



PRIVATPHOTOS GRATIS!

Muster gegen Rückporto. **White & Co., Fachburg 26 1118**

FROMMS AKT

(6 St.) RM. 1.50, (12 St.) RM. 3.15, portofrei auf Postkarte! **H. Ritsert, Frankfurt a. M., Leipziger Straße 57, Hyg. Artikel, Liste 4 grat.**

Ein sensationelles Angebot!

Die pikante Photographie direkt aus Paris! Die 50 besten Positionen für die Westentasche . . . nur Mk. 2.50
Froust aus Paris u. von Montmartre, 20 Blatt nur Mk. 2.75
Luxus-Album mit je 45 reiz. Rücklisch-, Paar- u. selt. Gruppen-Aufnahmen im Form. 30x21 cm. . . nur Mk. 3.25
Knaben- und Jünglingsakte (bis zu 6 Modellen auf einer Karte), 10 Bl. nur Mk. 1.75

Über 100 seltene Photo-Serien p. p. enthalten unsere ausführl. Speziallisten (Doppelporto) und Bücher-Kataloge zu selbst-günstigen Preisen. Bes. durch **schließl. 11, Berlin-Charlottenburg 1**

SMTLICHE SITTINGGESCHICHTLICHEN

gegen geringe Gebühr erhalten Sie; fördern Sie Prospekt 20 Pf. Briefmarken.

MÜNCHEN 13, THEATERSTRASSE 54/0.

Photos!

Hochinteressant! Diskrete Sendungen von Mk. 5.- an. Verschönerung Privatliste Rückporto **Franz Reihfeld, Berlin-Steglitz, Schrif. 41**

Hysten. Gummi

(Männlichkeit) nur 2.50 Mk. das Dtzd. **R. E. O. a. k. z., Quedlinburg a. H., Reichenstr. 19**

MANN UND WEIB

Im Liebeloben vor und in der Ehe schickt Dr. med. Köhler in seinem "Geldes Buch" Aus d. Inn. Liebe u. Ehe. Gattensleben, Andrologie, Schwangerschaft u. deren Verhütung, Geschlechtskrankheit, Unschärftbarkeit. Knabe od. Mädchen? 240 S. stark, 1. u. M. 3.80 u. Nachnahmeporto von **STEINRING VERLAG, Stuttgart, Nikolausstr. 8.**

Ruths Erziehungsjahre

Ein Flagellat-Sonderdruck nach wahren Begebenheiten. **Subskriptionspreis nur Mk. 3.50**

Da nur eine geringe Auflage v. diesem Druck erfolgt, bestellen Sie denselb. sol. durch Ihre **Buchhandlung**, wo nicht erhältlich, direkt beim **Verlag J. v. Babel, Berlin W. 50.**

EIWELDÜRS

Ein niederelbisches Epos in einem Vorgesang und fünf Gesängen von

WILHELM HEINITZ

74 Seiten in Ganzleinen
Preis M. 5.-

(Vortragskritik!) „Wer das niederelbische Epos Eiwe Ewald hören oder lesen wird, der wird dieses Werk und seinen Dichter nicht wieder vergessen.“

Hannoverscher Kurier.

G. HIRTH VERLAG AG. / MÜNCHEN
HERNSTRASSE 10

Ein Photo —

und sechs „Illustrierte Zeitungen“ suchen eine Unterschrift!

ERICH WILKE

Satz ganzster Produktion!

*Undni erlaubt is mir, Ichnu
nim wirtlich gultungant Bildjen
von untern Kabi zu ubersandn,
und solle is gornn, boz sie mit-
gintunne Bepfandn in Ichnu gepförtz-
tan Klott voroffenlufft wird.
Vob Jonovan bilde is Ichnuff mit
mein Puffmarkkonto Nr. 3276 tanken*



Das geraubte Lindberghbaby, wenige Minuten vor dem Raub!
 („Bautzener Illustrierter Weltkurier“)



Der Räuber des Göttinger Königsmantels, Gottlieb Schnurz, als Knabe.
 („Puttbuser Illustrierte“)



Brilliantensturz am Weltmarkt! Das ehemals so reiche Kimberley liegt heute, wie unser Sonderbeichterstatter E. von Helmeberg meldet, völlig verödet. Wo einst ein hysterischer Großstädterverkehr pulste — spielt heute ein einsames Negerknaben mit wertlosen Diamanten!
 („Tilmöninger Illustrierte Presse“)



Anneliese Piccard, das jüngste Töchterchen des Stratosphärenfliegers, erblickte bekanntlich das Licht der Welt, als der berühmte Vater die Höhe von 1436 Metern erreicht hatte. Wir sehen einem zweiten Auf-
stieg Professor Piccards voll Spannung entgegen.
 („Kheinscher Illustrierter Volksbote“)



Ein neuer Jackie Coogan! Präsident C. Laemmle von der „International Pictures Company“ hat auf seiner Rückreise an Bord der „Europa“ in der Touristenklasse des Ozeanriesen einen neuen kleinen Filmstar entdeckt. Unser Bild zeigt den kleinen Andre Srenes auf dem Deck spielend.
 („Schwäbischer Illustrierter Weltspiegel“)



Mit der Kamera in den Straßen von Tschapel! Ein Chinesenkind, von einer verirrten japanischen Bombe getroffen, in den Straßen Tschapels.
 („Illustrierte für Helm und Herd“)